

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 36 (1989)
Heft: 1-2

Rubrik: News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutz auf dem Lande mit Computer

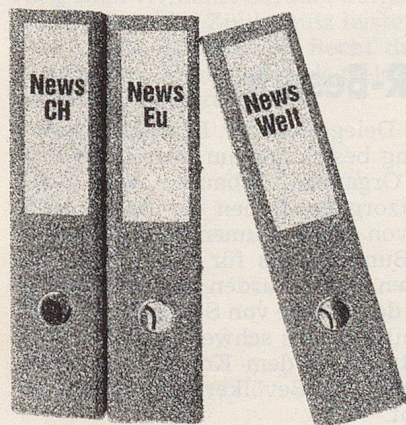
Die kleine Zürcher Gemeinde Egg bewilligte ihrer Zivilschutzorganisation die Anschaffung eines Personalcomputers (PC) und bewies damit, dass die elektronische Datenverarbeitung auch für die Zivilschützer auf dem Lande von Nutzen sein kann.

Peking: Zivilschutzanlagen werden zu unterirdischer Stadt ausgebaut

Weil die chinesische Hauptstadt (oberirdisch) aus allen Nähten platzt, sollen jetzt, wie die kanadische Ausgabe von «Readers Digest» berichtet, vor Jahren angelegte unterirdische Schutzanlagen für die Anlage einer «Stadt unter der Stadt» ausgebaut werden. Zur neuen Nutzung des Untergrunds gehören (fensterlose) Hotels mit insgesamt 30 000 Betten, Boutiquen, ein grosses Theater und eine Rollschuhbahn. Selbst ein internationales Restaurant mit dem etwas verfänglichen Namen «Himmlicher Keller» findet sich in der (ehemaligen?) Zivilschutzanlage.

Pioniertat in Nidwalden

Nidwalden ist der erste Kanton der Schweiz, in welchem sämtliche Sirenen mit einem Knopfdruck ausgelöst werden können. Dazu wurde eine Sirenenfernsteuerungsanlage eingebaut, die Mitte September während eines offiziellen Probealarms in Betrieb genommen wurde. Das neue zentrale Alarmierungsnetz ist eine Konsequenz der Katastrophen von Tschernobyl und Schweizerhalle. Dem Beispiel von Nidwalden will der Kanton Waadt in nächsten Jahr folgen.



Schlamassel in Raron (VS)

Die Missstände in der Politik des Gemeinderats von Raron (VS), dem vom Kontrollorgan der Gemeinde «Filz und Schlendrian» vorgeworfen wird, haben nebst anderem dazu geführt, dass mit dem Bau der Zivilschutzanlage nicht termingemäss begonnen werden konnte. Als die kontraktierten Bauunternehmer im letzten Sommer die Arbeiten aufnahmen, mussten sie am ersten Tag gleich wieder zusammenpacken. Grund: Gemeindepräsident Ernst Troger hatte es entgegen seinen wiederholten Aussagen im Gemeinderat unterlassen, mit den privaten Bodeneigentümern eine saubere Regelung zu treffen. Die dadurch entstandene Verzögerung der Bauarbeiten dürfte die Walliser Gemeinde eine hübsche Stange Geld kosten.

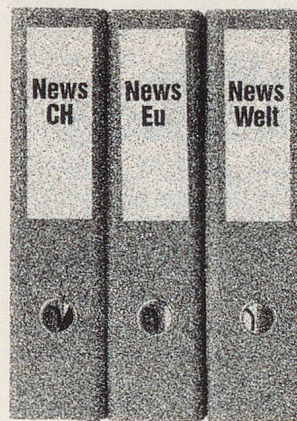
Zivilschutz hält Einzug in österreichischen Klassenzimmern

Wie das österreichische Magazin «Zivilschutz» recherchierte, gibt es in mehreren österreichischen Bundesländern vielversprechende Ansätze, das Thema Katastrophenschutz zu einem Unterrichtsbestandteil an der Volksschule zu machen. In der Steiermark zum Beispiel haben zwei Zivilschutzexperten ein Konzept für die Selbstschutzausbildung in Pflichtschulen ausgearbeitet. Demnach soll in allen vierten Klassen der Hauptschulen und in denn Polytechnischen Lehrgängen drei Tage lang Selbstschutz unterrichtet werden. Zu dieser Ausbildung gehören acht Stunden Erste Hilfe, vier Stunden Entstehungsbrandbekämpfung (wovon 2 Stunden Praxis im Freien und 2 Stunden theoretischer Unterricht im Physiksaal), und zwei Stunden Zivilschutzübungen (inkl. Schutzraumbau, Strahlenschutz usw.). Im Bezirk Fürstenfeld wurde dieses Konzept bereits erfolgreich erprobt. In Kärnten führt der Zivilschutzverband Aufsatz- und Zeichenwettbewerbe zum Thema «Sicherheit – Richtiges Selbstschutzverhalten» durch und in Oberösterreich werden an der Hauptschule Altheim Aspekte des Zivilschutzes in verschiedene Unterrichtsfächer integriert.

Um die Bemühungen der Lehrer zur Motivation der Jugend zu unterstützen, hat das österreichische Unterrichtsministerium 200 Kopien des vom Innenministerium hergestellten Video-Zivilschutzfilms angekauft. Diese können über die Landesbildstellen von Schulen für den Unterricht angefordert werden.

1. Kantonaler Zivilschutztag in Olten

Olten machte es möglich: Um das Image des Zivilschutzes anzuheben und kritischen Stimmen direkt zu begegnen, öffnete der Oltenner Zivilschutz seine Türen. Am ersten solothurnischen Zivilschutztag besuchten einige Hundert Interessierte das Ausbildungszentrum Gheid. Sie erhielten nicht nur Einblick in den Ausbildungs- und Ausrüstungsstand, sondern konnten auch eine spektakuläre Einsatzübung zum Löschen eines Brandes mitverfolgen.



«Schnellverfahren» für Zivilschutzverweigerer zulässig

35 Minuten sind genügend Zeit für einen Zivilschutzverweigerer, sich vor den Schranken des Gerichts zu verteidigen. Zu diesem Schluss kam die Verwaltungskommission des St.Galler Kantonsgerichts in der Beurteilung einer Beschwerde, die ein 37-jähriger Journalist erhob, nachdem er vom St.Galler Bezirksgericht mitten in seiner Rede «abgeklemt» wurde. Allerdings bekam der Bezirksrichter einen Rüffel, weil er dem Verweigerer gegenüber erklärt hatte, er sei nicht länger bereit, dessen Ausführungen zuzuhören.

Atomunterstand für Andrew und Fergie

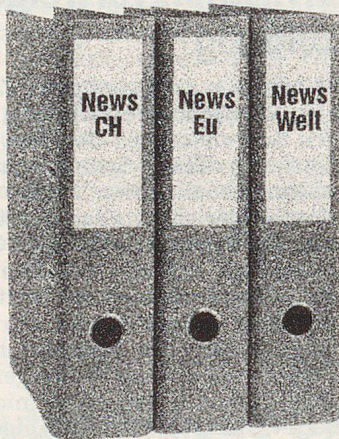
Im neuen, 6 Mio. Fr. teuren Heim von Prinz Andrew und Fergie, das zurzeit in der Nähe von London gebaut wird (es handelt sich um ein Geschenk Königin Elisabeths), ist auch ein Unterstand für den Fall eines Nuklearkriegs vorgesehen. Zur Einrichtung des königlichen Schutzraums gehört ein Vorratslager für Nahrungsmittel für fünf Jahre.

Zivilschützer als Heimpfleger

«Einen sinnvollen Einsatz im Rahmen der Ausbildungsziele» nannte der Neuhauser Zivilschutz-Ortschef Hans Hirt den Weiterbildungskurs, den drei Zivilschutzgruppen im September 1988 im Kantonalen Pflegeheim der Schaffhauser Gemeinde absolvierten. Der fünftägige Einsatz im (diesmal) weissen Pflegeheimgewand wurde von 25 Zivilschützern geleistet, die unter Anleitung des fachkundigen Pflegepersonals anfallende Arbeiten wie Essen bringen und Bettenmachen ausführten und auch allgemeine Betreuerfunktionen übernahmen.

Ein Bunker für die sowjetische Regierung

Gemäss einer Meldung der Los Angeles Times hat die Sowjetunion ein «weitgespanntes und extrem teures» System von unterirdischen Unterständen gebaut, die es der sowjetischen Führung erlauben sollen, während Monaten einen in die Länge gezogenen Atomkrieg zu führen. US-Verteidigungsminister Frank Carlucci wertete den Bau dieses Systems als Ausdruck der Doppelzüngigkeit der Gegnermacht. Was die LAT und Carlucci allerdings übersahen: Die Pläne für den Kreml-Bunker entstanden bereits vor 20 Jahren...



Zivilschutzkredit vor Bundesgericht

Der Dietikon SP-Gemeinderat Erwin Leuenberger will das Bundesgericht anrufen, nachdem der Bezirksrat seine Beschwerde gegen die Krediterteilung für eine Zivilschutzanlage unter dem neuen Stadthaus abgewiesen hat. Streitpunkt ist die Frage, ob Kosten für den Zivilschutz als «gebundene» Ausgaben in die Kompetenz der Exekutivbehörde fallen. Das Bundesgericht soll nun einen Grundsatzentscheid fällen.

48 Stunden von der Welt abgeschnitten

Eine aussergewöhnliche Kaderübung wurde im Rahmen einer Zivilschutz-Stabsübung in Othmarsingen (AG) durchgeführt. Mitten in der Nacht wurden die Angehörigen des Kadets Othmarsingen alarmmässig geweckt. Dabei fiel es nicht allen gleich leicht, sich morgens um vier Uhr mit administrativen Arbeiten des Zivilschutzes auseinanderzusetzen. In kameradschaftlicher Atmosphäre wurden im Kommando-Bunker der Zivilschutzanlage Waldrüti Befehlsschulung, Schulung des AC-Schutzes und andere Kadertaufgaben geübt. Der Bunkereinsatz dauerte insgesamt 48 Stunden.

Zwei Fliegen auf einen Schlag

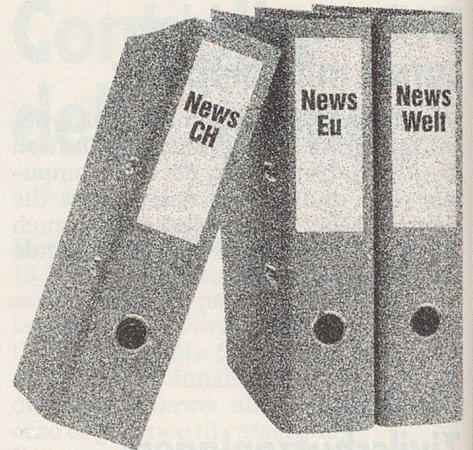
Die Feier zum 25jährigen Bestehen der Bauunternehmung Greub AG in Zeihen (AG) wurde zu einer Feier, an der die ganze Bevölkerung der Fricktaler Gemeinde teilhatte. Der Grund: Die zum Firmenjubiläum eingeweihte neue Werkhalle enthält im Untergeschoss 125 gemeindeeigene Zivilschutzplätze.

Zivilschutz auch in der Landwirtschaft

Bisher hat der Zivilschutz in der Landwirtschaft ein Aschenbrödel-Dasein gefristet. Mit einer Präsentation an der Olma haben das Bundesamt für Zivilschutz und der Zivilschutzverband Sankt Gallen-Appenzell wichtige Aufklärungsarbeit geleistet. Es gebe zwar kaum fertige Lösungen und keine Patentrezepte, erklärte der CVP-Nationalrat und Landwirt Hans Ruckstuhl, «aber wir Bauern sind in Krisenzeiten noch viel mehr als in Friedenszeiten für die Versorgung unseres Landes mit Lebensmitteln verantwortlich». Schutzdienstpflichtige Landwirte sollten in der Zivilschutzorganisation in möglichster Nähe des Betriebs eingesetzt werden. «Der Landwirt», so Ruckstuhl, «kann dann im aktiven Dienst ein Auge auf den Betrieb halten. Das ist gut für die Motivation.»

Verbesserter Alarm bei Wasserkraftwerken

Gemäss Bundesbeschluss mussten in den letzten Monaten die Alarmanlagen für Wasserstauwerke auf den Bereitschaftsgrad 2 umgerüstet werden. Ein Probealarm bei den vier grössten Wasserkraftwerken des Oberwallis verlief zur vollen Zufriedenheit.



Bundeswehr: Sanitätsausbildung für Frauen

Die deutsche Bundeswehr wird am 1. Juni 1989 erstmals Frauen als Sanitätsoffiziers-Anwärterinnen einstellen. Die Frauen werden eine 16 Monate dauernde militärische Ausbildung zum Offizier erhalten, wobei ein Studium der Medizin, der Zahnmedizin, der Veterinärmedizin oder der Pharmazie eingeschlossen ist. Die Bewerberinnen müssen zwischen 17 und 24 Jahre alt sein und ein Hochschulreifezeugnis aufweisen. Die Dienstverpflichtung gilt für 16 Jahre. Den Frauen sollen die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten geboten werden wie den Männern.

Umstrittener Schülereinsatz

Die Oberstufenschulpflege von Wila im Tösstal (ZH) hat den Zivilschutzeinsatz von Schülern (zum Beispiel zum Entrümpeln von privaten Schutzplätzen) als obligatorischen Bestandteil des Staatskundeunterrichts erklärt. Dieser Entscheid stiess auf Kritik einzelner Eltern. Die Zürcher Erziehungsdirektion beschied nun: «Ein eigentlicher obligatorischer Einsatz geht zu weit.» Anders sehe es aus, wenn das Prinzip der Freiwilligkeit gewahrt werde.

DDR-Besuch

Eine Delegation der DDR-Zivilverteidigung besichtigte im letzten September Organisationsbauten von Zivilschutzorganisationen im Raum Bern. Die von Hans Mumenthaler, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, betreuten Gäste wurden mit der Konzeption, der Anlage von Schutzbauten, der Ausbildung des schweizerischen Zivilschutzes und dem Konzept der Alarmierung der Bevölkerung vertraut gemacht.

88 Schutzplätze unter Bauernhaus

Die Gemeinde Gurzelen (Kanton Bern) ergriff die Gelegenheit beim Schopf: Mit dem Wiederaufbau eines abgebrannten Bauernhauses werden gleichzeitig 88 Schutzplätze erstellt. Ob es dann wieder eines Brandes bedarf, um die noch fehlenden 100 Unterstände in Obergurzelen einzurichten...?

Der St.Galler Zivilschutz baute in einer Blitzaktion eine Zwischenunterkunft für Asylbewerber

Normalerweise hat der Kanton St.Gallen pro Monat 30 Asylbewerber unterzubringen. Im vergangenen August waren es auf einmal 115. Um dem Fürsorgeamt der Stadt St.Gallen zu Hilfe zu kommen, bot der städtische Zivilschutz spontan und unbürokratisch seine Unterstützung an. Innerhalb von 24 Stunden stellte eine Klasse des Einführungskurses für Mehrzweckpioniere (elf Mann) hundert Unterkunftsplätze im alten Zivilschutz-Ausbildungszentrum Waldau, das nicht mehr benötigt wird und unterdessen Büros der Armee beherbergte. Die elf Mann richteten ausserdem einen Ess- und Aufenthaltsraum und eine Garderobe ein und sorgten für die Wiederbenutzbarkeit der sanitären Anlagen in der Zwischenunterkunft.

Bern: mehr Information und Selbstbewusstsein

Bisher sind im Kanton Bern 1,14 Mrd. Fr. für Zivilschutzbauten ausgegeben worden. Nun sollen die Bewohner bis Ende 1989 samt und sonders wissen, in welchem Schutzraum sie im Kriegs- und Katastrophenfall Zuflucht finden. Der bernische Militärdirektor, Peter Schmid, hat die Gemeinden zur entsprechenden Information verpflichtet. Nach Schmid's Willen soll die Bevölkerung auch vermehrt darüber aufgeklärt werden, was der Zivilschutz leistet. Sie habe, sagte Schmid, ein Recht darauf zu erfahren, wohin das viele Geld fliesse und was noch zu tun sei.

Basel: Zivilschutz kann auch Spass machen

Der Basler Ortschef des Zivilschutzes, Bruno Leuenberger, ist seit Jahren überzeugt von der Idee, die Zivilschutzübungen «in Form von humanitärer Hilfe» durchzuführen. So gingen erstmals Basler Zivilschützer im Mai 1986 ins Urnerland und sanierten Alpwege und Bäche. «Damals gab es Protest aus Basel und vor allem aus anderen Kantonen», erzählt Leuenberger. Nun standen rund 200 Basler Gelbhelme erneut im Alpeinsatz. Unter anderem halfen sie auf Urner Alpen, Lawinenkegel abzutragen. Die Begeisterung für diese Art des Dienstes war bei Einheimischen und Diensttuenden gleichermassen gross.

Mobilhome: Pas besoin d'abri

Un propriétaire de mobilhome n'est pas tenu de posséder un abri de protection civile, ni de participer au financement d'un tel local. C'est ce qu'a jugé récemment le Tribunal fédéral qui devait trancher un différend entre la Municipalité de Saint-Maurice et un retraité qui possède deux mobilhomes sur un camping de la commune.

Zivilschutz wird auch mit Hausmännern fertig

Bei einer kommunalen Zivilschutzübung in Mumpf (AG) rückte ein «Hausmann» ein, der erklärte, er habe seine zwei kleinen Kinder nicht unterbringen können und sie deshalb mitgebracht. Der Mumpfer Ortschef überlegte nicht lange: Er übergab die Kinder ganz einfach dem Betreuungsdienst.

Neue Zivilschutz-Sirenen in Liechtenstein

Während dreier Tage, im letzten Oktober, wurden in sämtlichen Gemeinden Liechtensteins neuinstallierte Zivilschutz-Sirenen in einem Probelauf getestet. Das Amt für Zivilschutz und Landesversorgung benutzte den Anlass dazu, die Bevölkerung über das richtige Verhalten beim ernstfallmässigen Ertönen der Sirenen zu informieren.

«Wo ist mein Schutzplatz?»

Bis 1990 soll im Kanton Zürich jeder Einwohner diese Frage beantworten können. Bereits seit Mitte 1987 steht für jeden Zürcher und jede Zürcherin ein belüfteter Schutzplatz zur Verfügung. Um im Ernstfall einen effizienten Bezug dieser Räume zu gewährleisten, wird die Bevölkerung nun darüber aufgeklärt, wo sich ihre Schutzplätze befinden. Dieses Ziel wird mit der Bekanntgabe der Schutzplatzzuweisung erreicht. Die Zuteilungspläne sind von den Zivilschutzorganisationen der Gemeinden schon seit längerem erstellt worden. Dass die Pläne bis jetzt aber nicht überall bekanntgemacht wurden, erklärt sich mit dem administrativen Aufwand, der sich aufgrund der anfallenden Mutationen ergibt. Die neue Weisung des kantonalen Amtes für Zivilschutz entzieht diesem Argument den Boden: Die für einen effektiven Schutz der Bevölkerung notwendige Information rechtfertigt den bürokratischen Mehraufwand, befindet das Amt.

Baselland: Vier hauptamtliche regionale Zivilschutz-Ausbildungschefs sollen zu einer Verbesserung der Motivation beitragen

Die vor kurzem von der Regierung des Kantons Baselland angestellten vier hauptamtlichen Zivilschutz-Ausbildungschefs werden unter anderem dafür besorgt sein, dass innerhalb der nächsten sieben Jahre auch tatsächlich jeder Zivilschutzpflichtige aufgeboten wird. Die Regierung will später zusätzlich sechs vollamtliche Instruktoressen anstellen. Damit sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass ein normaler Aus- und Weiterbildungsrhythmus von jährlich rund 6500 Zivilschutzpflichtigen erreicht wird. Von der Professionalisierung der Ausbildung erhofft man sich im Halbkanton auch eine Verbesserung der Motivation der Auszubildenden.